



Die Zentralen Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Archäologischen Instituts

Abbildung organisatorischer Erfordernisse einer digitalen Informationsinfrastruktur in einer Forschungseinrichtung des Bundes

Henriette Senst
Bibliotheksdirektorin





Die Zentralen Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI)

- Das DAI: Aufgaben, Struktur Ziele
- Ergebnisse der Evaluierung des Wissenschaftsrates 2015 in Bezug auf die Informationsinfrastruktur des DAI
- Die Zentralen Wissenschaftlichen Dienste (ZWD) des DAI
- Eine integrierte Informationsinfrastruktur für die Altertumswissenschaften: das iDAI.world-Portal



Das Deutsche Archäologische Institut (DAI) im Überblick

- Bundesanstalt im Geschäftsbereich des Auswärtigen Amtes (seit 1874)
- Gegründet 1829 in Rom
- Ca. 350 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen
- Ca. 200 Studierende und Nachwuchswissenschaftler und –wissenschaftlerinnen
- Aktuell über 300 Projekte weltweit



Das erste Institutsgebäude auf dem Kapitol in Rom



Satzungsgemäße Aufgaben des DAI

- Forschungen auf dem Gebiet der Archäologie und ihrer Nachbarwissenschaften
- Schutz, Erhalt und Vermittlung des kulturellen Erbes
- Erschließung von antiken Denkmälern, Unterstützung bei deren Bewahrung als Teil der kulturellen Identität
- Unterhalt von offenen Forschungsinfrastrukturen (Bibliotheken, Archive, digitale Dienste und Plattformen zur Wissensvermittlung und zum Wissenserhalt)
- Zahlreiche internationale Kooperationen



Das DAI agiert weltweit



20 Standorte weltweit (Abteilungen und Kommissionen)



Zum Begriff Informationsinfrastruktur (IIS)

- **Wissensbestände** in Universitäten, Forschungseinrichtungen, Archiven, Bibliotheken und Museen
- technisch und organisatorisch vernetzte **Dienste und Angebote für den Zugang zu und die Erhaltung** von Daten-, Informations- und Wissensbeständen
- Liegen in analogen, digitalen oder in **Mischformen** vor
- **Qualitätsanforderungen** an Erschließung der Inhalte, nutzungsfreundlichen Zugangsformen, technischer Ausstattung, internationalen Standards und effektive Werkzeugen für Bearbeitung, Analyse und Langzeitverfügbarkeit



Die Informationsinfrastruktur des DAI

- Bibliotheken, Archive, Fototheken weltweit mit einem **Bestand von über 1 Mill. BE**
- DAI publiziert
 - **30-40 wissenschaftliche Monographien und Sammelwerke, die in ca. 50 laufenden Reihen erscheinen**
 - **14 Zeitschriftentitel**
 - **5-10 wissenschaftliche oder populärwissenschaftliche Publikationen**
- IT-Referat baut seit 2011 eine **integrierte Informationsinfrastruktur** auf („iDAI.world“)
- **Digitalisierung** von Publikationen, Archiven, Bildmaterial, Handzeichnungen etc. (nicht nur DAI-eigen), Bereitstellung von digitalen Tools, Trainingsmaterial...
- DFG-gefördertes Projekt **IANUS als Langzeitspeicher** für digitale Daten der Altertumswissenschaften; soll im Rahmen der NFDI4Objects weiterentwickelt werden



Evaluierung des Wissenschaftsrates 2015 in Bezug auf die Informationsinfrastruktur(IIS) des DAI

- Evaluierung 2015 mit Blick auf die Forschungsinfrastrukturen
- Hervorgehoben wird die Bedeutung der IIS für die altertumswissenschaftliche Forschung weltweit
- Exzellente Präsenzbibliotheken, die in den Gast- und Partnerländern Zugang zu sonst schwer beschaffbaren Informationen bieten
- Empfehlung zu systematischerer Digitalisierungsstrategie
- Anregung zu engerer Verzahnung der IIS zu Vorhaben der Forschung und der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik
- Eigene Forschung der IIS

Empfehlung:

Entwicklung eines informationsinfrastrukturellen Gesamtkonzepts, das analoge und digitale Angebote integriert und kooperative Weiterentwicklungsmöglichkeiten eröffnet



Generalversammlung			
Direktorium		Präsidentin Generalsekretär	Zentraldirektion (Wissenschaftlicher Beirat)
		Beauftragte: Datenschutz, Gleichstellung, Korruptionsprävention	Ausschüsse
Zentrale		Abteilungen	Kommissionen
Querschnitts- bereiche	Wissenschaftliche Querschnitts- referate	Rom	Römisch-Germanische Kommission (RKG), Frankfurt am Main
Verwaltungen	Architektur	Athen	Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik (AEK), München
Bibliotheken	Naturwissenschaften	Kairo	Kommission für Archäologie Außer- europäischer Kulturen (KAAK), Bonn <i>Forschungsstelle Ulaanbaatar</i>
Technische IT	Wissenschaftliche IT	Istanbul	
Redaktionen	Kulturgüterschutz und Site Management	Madrid Forschungsstelle Lissabon	
Öffentlichkeits- arbeit		Orient-Abteilung <i>Außenstelle Baghdad</i> <i>Außenstelle Damaskus</i> <i>Außenstelle Sana'a</i>	
		Eurasien-Abteilung <i>Außenstelle Peking</i> <i>Außenstelle Teheran</i>	
		Forschungsstelle Jerusalem Forschungsstelle Amman <i>Deutsches Evangelisches Institut</i>	

Organisation vor Einführung der
ZWD



Stellen

unbefristet: 49

In Projekten: 17

Ortskräfte: 26



Betrieb und Weiterentwicklung der iDAI.world



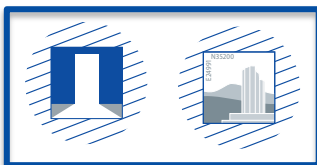
Eine integrierte Informationsinfrastruktur für die Altertumswissenschaften: iDAI.world

i= Internet
DAI = DAI-Cloud
<https://idai.world/>





Portal



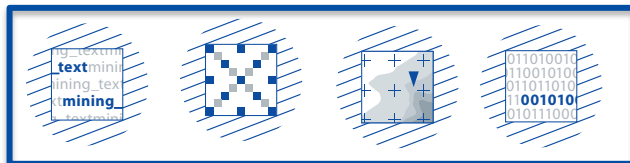
iDAI.portal

Standards



Beschreibung der Daten durch normierte Ansetzung von Personen, Orten, Dingen, Konzepten, Zeitabschnitten

Analyse



Fallbasierte Auswertung und Analyse mit Spezial- und Statistiksoftware

Daten



Datenerhebung / Datenentstehung bei Grabungen und bei der Generierung und Erschließung von Objekten und Medien; Aufarbeitung von Materialien aus Altgrabungen

Langzeitarchiv



Kuratierung und Qualitätssicherung, Formaterkennung und -konversion, Kassation, Data Ingest, Workflows und Zuständigkeiten, Richtlinien/Best Practices



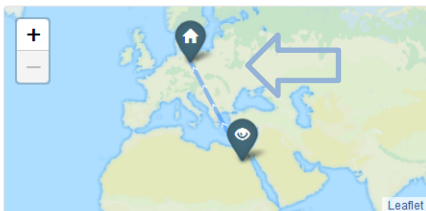
AKTUELLE SUCHE [← Zum Suchergebnis](#)
Nofretete

ANGEZEIGTER DATENSATZ

1 von 6

[NÄCHSTES ERGEBNIS >](#)

ORTE



KATALOGE

Emagines
Emagines

[Büste der Nofretete - Emagines Gesamtkatalog](#)

[Büste der Nofretete - Emagines 3](#)

[+ Datensatz zu Katalog hinzufügen](#)

Büste der Nofretete

Ägyptisches Museum, Staatliche Museen, Neues Museum

arachne.dainst.org/entity/1199213

Informationen zum Objekt

Lokalisierung

Tell el-Amarna, (Achet-Aton / Horizont des Aton / Axt-jtn), Al-Minya (Gouvernement), Ägypten,

Art der Ortsangabe: Fundort [✉](#)

Ägyptisches Museum, Staatliche Museen, Neues Museum, Deutschland,

Art der Ortsangabe: Aufbewahrungsort [✉](#)

Herkunft

Ägypten, Amarna ("Werkstatt des Thutmosis"), Aus der Grabung L. Borchardt.

Gattung/Funktion/Kulturrepoche

Rundplastik; Portrait

unsicher

zu Monument gehörig: nein

Kulturrepoche: ägyptisch

Antike Landschaft: Ägypten

Antike Römische Provinz: Aegyptus

Erhaltung

stark bestoßen

Ohren und Krone bestoßen;

Bearbeitungen: ergänzt

Moderne Bearbeitungen: Oberfläche wurde gereinigt.

Datierung

Mitte, 14. Jh. v. Chr. (um 1355 v. Chr.) / nach: W. Kaiser

Maße

Höhe: 50 cm

Technik

Bildhauerei

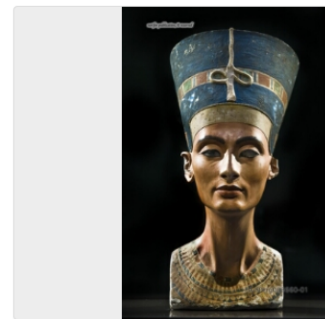
Literatur

C. Wedel, Nofretete und das Geheimnis von Amarna (Mainz am Rhein 2005) Zenon [✉](#)

W. Kaiser, Ägyptisches Museum Berlin (Berlin 1967), 71, Kat.Nr. 767 Zenon [✉](#)

Entity-ID:	1199213
Kategorie:	Einzelobjekte
Seriennummer:	215484

Abbildungen (8)



Verknüpfte Objekte (7)

[Literatur](#)

[Orte](#)

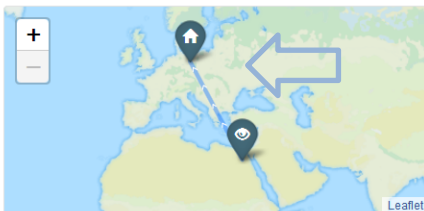


AKTUELLE SUCHE [← Zum Suchergebnis](#)
Nofretete

ANGEZEIGTER DATENSATZ
1 von 6

[NÄCHSTES ERGEBNIS >](#)

ORTE



KATALOGE

Emagines
Emagines

- Büste der Nofretete - Emagines Gesamtkatalog
- Büste der Nofretete - Emagines 3

[+ Datensatz zu Katalog hinzufügen](#)

Büste der Nofretete

Ägyptisches Museum, Staatliche Museen, Neues Museum

arachne.dainst.org/entity/1199213

Informationen zum Objekt

Lokalisierung

Tell el-Amarna, (Achet-Aton / Horizont des Aton / Axt-jtn), Al-Minya (Gouvernement), Ägypten,

Art der Ortsangabe: Fundort 

Ägyptisches Museum, Staatliche Museen, Neues Museum, Deutschland,

Art der Ortsangabe: Aufbewahrungsort 

Herkunft

Ägypten, Amarna ("Werkstatt des Thutmosis"), Aus der Grabung L. Borchardt.

Gattung/Funktion/Kulturepoche

Rundplastik; Portrait

unsicher

zu Monument gehörig: nein

Kulturepoche: ägyptisch

Antike Landschaft: Ägypten

Antike Römische Provinz: Aegyptus

Erhaltung

stark bestoßen

Ohren und Krone bestoßen;

Bearbeitungen: ergänzt

Moderne Bearbeitungen: Oberfläche wurde gereinigt.

Datierung

Mitte, 14. Jh. v. Chr. (um 1355 v. Chr.) / nach: W. Kaiser

Maße

Höhe: 50 cm

Technik

Bildhauerei

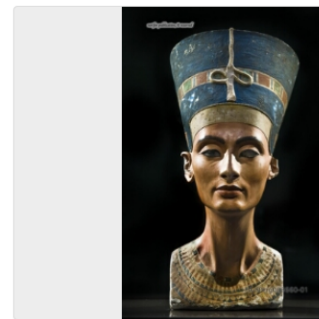
Literatur

C. Wedel, Nofretete und das Geheimnis von Amarna (Mainz am Rhein 2005) Zenon 

W. Kaiser, Ägyptisches Museum Berlin (Berlin 1967), 71, Kat.Nr. 767 Zenon 

Entity-ID:	1199213
Kategorie:	Einzelobjekte
Seriennummer:	215484

Abbildungen (8)



Verknüpfte Objekte (7)

Literatur

Orte

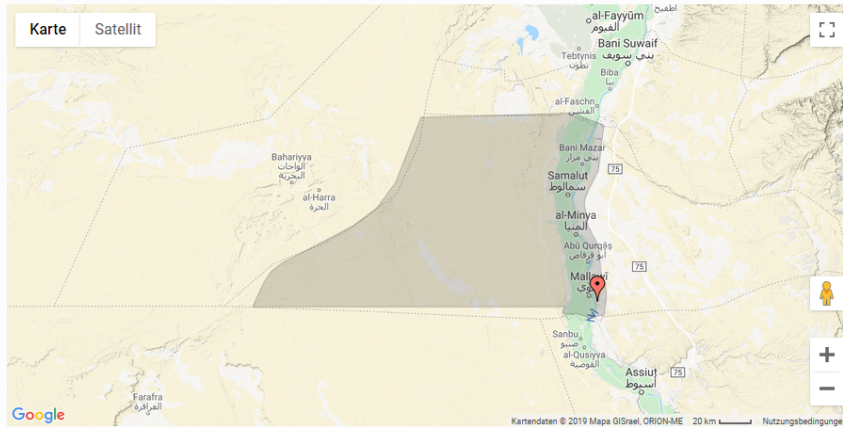


Deutsches Archäologisches Institut
IDA.I.gazetteer




Thesaurus Erweiterte Suche Einfache Suche

Tell el-Amarna <https://gazetteer.dainst.org/place/2296218>



← Zurück

Informationen zum Ort

- Namen** *Bevorzugter Name:* Tell el-Amarna *Arabisch (Transliteriert)*
Amarna *Deutsch*
Tell el-Amarna *Deutsch*
Achet-Aton (Antik) *Ägyptisch (Transliteriert)*
Axt-jtn (Antik) *Ägyptisch (Transliteriert)*
(mehr)
- Lage** 📍 *Breite:* 27.7, *Länge:* 30.9 📍 (Gerundete Koordinaten 📍)
- Art** 📍 📍
Bewohnter Ort 📍
Archäologischer Ort 📍
- Kontexte** 🔗
Suche nach verknüpften Objekten in IDAL.objects 🔗
Suche nach verknüpften Einträgen in IDAL.bibliography 🔗 
Suche nach verknüpften Einträgen via Peripleo 🔗
- Liegt in** **Welt**
📍 Africa, Afrika, إفریقا, ...
📍 Egypt, Ägypten, kemet, Egipt, ...
📍 al-Minya (Muhāfazat), Al-Minya (Gouvernement), Al-Minya, Muhāfazat al-Minya, ...
- Tags** Hellenistic Byzantine Excavation tell roman Heritage
- Provenienz** DAIKairoToponymy ponames 📍
- Identifizier**
arochne-entity: 1208422
arochne-place: 6332
geonames: 347572
(mehr)



iDAI.bibliography zenon

Neuer Suchbegriff...

Alle Felder

Suchen

Erweitert

/ Nofretete und das Geheimnis vo... / Exemplare

* Zitieren

Als E-Mail versenden

Datensatz exportieren

+ Zu den Favoriten

+ In die Zwischenablage

Nofretete und das Geheimnis von Amarna

1. Verfasser:	Wedel, Carola.
Ort/Verlag/Jahr:	Mainz am Rhein : P. von Zabern, 2005.
Umfang/Format:	96 p. : ill., maps ; 30 cm.
Schriftenreihe:	Sonderbände der Antiken Welt Zaberns Bildbände zur Archäologie
Thesaurus:	Amarna zTopogAfrikNordaÄgyptAmarna
iDAI.gazetteer:	Amarna ↗
iDAI.objects/Arachne	Büste der Nofretete Ägyptisches Museum, Staatliche Museen, Neues Museum ↗

Exemplare

Beschreibung

Kommentare

Internformat

Zugang

Athen

Rom

Kairo Bibliothek Kairo



AKTUELLE SUCHE ← Zum Suchergebnis

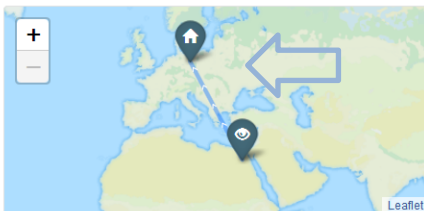
Nofretete

ANGEZEIGTER DATENSATZ

1

NÄCHSTES ERGEBNIS >

ORTE



KATALOGE

Emagines

Emagines

- Büste der Nofretete - Emagines Gesamtkatalog
- Büste der Nofretete - Emagines 3

+ Datensatz zu Katalog hinzufügen

Büste der Nofretete

Ägyptisches Museum, Staatliche Museen, Neues Museum
 arachne.dainst.org/entity/1199213

Entity-ID: 1199213
Kategorie: Einzelobjekte
Seriennummer: 215484

Informationen zum Objekt

Lokalisierung

Tell el-Amarna, (Achet-Aton / Horizont des Aton / Axt-jtn), Al-Minya (Gouvernement), Ägypten,
 Art der Ortsangabe: Fundort
 Ägyptisches Museum, Staatliche Museen, Neues Museum, Deutschland,
 Art der Ortsangabe: Aufbewahrungsort

Herkunft

Ägypten, Amarna ("Werkstatt des Thutmosis"), Aus der Grabung L. Borchardt.

Gattung/Funktion/Kulturrepoche

Rundplastik; Portrait
 unsicher
 zu Monument gehörig: nein
 Kulturrepoche: ägyptisch
 Antike Landschaft: Ägypten
 Antike Römische Provinz: Aegyptus

Erhaltung

stark bestoßen
 Ohren und Krone bestoßen;
 Bearbeitungen: ergänzt
 Moderne Bearbeitungen: Oberfläche wurde gereinigt.

Maße

Höhe: 50 cm

Datierung

Mitte, 14. Jh. v. Chr. (um 1355 v. Chr.) / nach

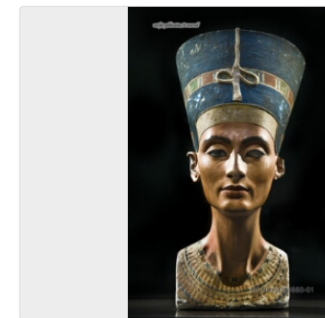
Technik

Bildhauerei

Literatur

C. Wedel, Nofretete und das Geheimnis von Amarna (Mainz am Rhein 2005) Zenon
 W. Kaiser, Ägyptisches Museum Berlin (Berlin 1967), 71, Kat.Nr. 767 Zenon

Abbildungen (8)



Verknüpfte Objekte (7)

Literatur

Orte



lens.idai.world/?url=/repository/AA_2019_1_Ardeleanu_Lens/AA_2019_1_Ardeleanu_Lens.xml#toc

AA ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER 1/19

Contents Figures Notes References Metadata Extra Features

Die frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus (Chimtou)

Stilistisch-epigraphische Analyse und urbaner Kontext

STEFAN ARDELEANU, M.A., MOHEDDINE CHAOUALI, WERNER ECK, PHILIPP VON RUMMEL

¹ Simitthus, im Tal des Flusses Majrada (lat. Bagradas) im Westen des heutigen Tunesiens gelegen, war eine der wichtigsten Städte des frühkaiserzeitlichen Nordafrika (Abb. 1). In für nordafrikanische Städte ungewöhnlich deutlicher Weise zeigt sich hier seit julisch-claudischer Zeit im urbanen Gefüge, in der Bevölkerungszusammensetzung, den Austauschbeziehungen und dem rechtlichen Status der Stadt ein Bedeutungsaufschwung. Eine der wichtigsten, diese Entwicklung aufzeigenden Denkmälereignisse sind die bisher zu großen Teilen unpublizierten Grabmonumente des 1. bis frühen 2. Jhs. n. Chr., die im vorliegenden Beitrag zum ersten Mal zusammenfassend vorgelegt werden^[1].

Die Entwicklung von Simitthus bis zum 1. Jh. n. Chr.

² Die derzeit ältesten archäologisch nachweisbaren Siedlungszeugnisse stammen aus dem 8. Jh. v. Chr.^[2]. Im Bereich des späteren römischen Forums entwickelte sich auf einer Fläche zwischen dem sog. Stadtberg und der Majrada eine Siedlung, die 152 v. Chr. im Zuge der Eroberung der *campi magni* durch Massinissa in das numidische Königreich eingegliedert wurde^[3]. Nach der Schlacht von Thapsus 46 v. Chr. geriet das Majradatal mitsamt des ostnumidischen Reiches als Provinz *Africa Nova* endgültig unter die Kontrolle Roms. Da die Stadt in der sog. plinianischen Städteliste, die wahrscheinlich auf eine voraugusteische Quelle rekurriert, als eines von 14 *oppida civium Romanorum* in Nordafrika genannt ist^[4], vermutet L. Teutsch in Simitthus bereits vor 46 v. Chr. eine private Niederlassung von *cives Romani*, die sich in den Städten Numidiens zu *conventus* zusammenschlossen^[5]. Wenngleich diese These nicht zu beweisen ist, waren zumindest die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Simitthus und Mittelitalien, wie das archäologische Fundmaterial belegt, bereits seit dem 2. Jh. v. Chr. eng verflochten^[6]. Der in Simitthus gebrochene gelbe Marmor (*marmor numidicum/giallo antico*) war in Mittelitalien ebenso beliebt wie kampanische Schwarzfirniskeramik und zentralitalischer Wein in Simitthus^[7]. Italische *negotiatores* handelten in den Zentren Numidiens wie *Cirta* und *Vaga*^[8], zwischen welchen Simitthus lag. Auch politisch und territorial war die Gegend der *campi magni* bereits vor dem Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) in das Blickfeld des römischen Senats und der spätrepublikanischen Feldherren gerückt. Direkt im Anschluss an den Krieg gründete Marius vier Veteranensiedlungen westlich der

Die Entwicklung von Simitthus bis zum 1. Jh. n. Chr.

- Die Nekropolen von Simitthus – Bestattungstopographie und Grab(stein)typologie
- Forschungsstand und das chronologische Gerüst der frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus
- Onomastische Analyse der Grabsteine des 1. Jhs. n. Chr.
- Ikongraphisch-stilistische Analyse der Grabsteine
- Epigraphisch-ikonographische Hinweise auf Berufe, politische, religiöse und militärische Ämter
- Resümee
- Katalog: Simitthus und Umgebung, frühkaiserzeitliche Grabsteine
- Abstracts



lens.idai.world/?url=/repository/AA_2019_1_Ardeleanu_Lens/AA_2019_1_Ardeleanu_Lens.xml#toc

AA ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER 1/19

Contents Figures Notes References Metadata Extra Features

Die frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus (Chimtou)

Stilistisch-epigraphische Analyse und urbaner Kontext

STEFAN ARDELEANU, M.A., MOHEDDINE CHAOUALI, WERNER ECK, PHILIPP VON RUMMEL

¹ Simitthus, im Tal des Flusses Majrada (lat. Bagradas) im Westen des heutigen Tunesiens gelegen, war eine der wichtigsten Städte des frühkaiserzeitlichen Nordafrika (Abb. 1). In für nordafrikanische Städte ungewöhnlich deutlicher Weise zeigt sich hier seit julisch-claudischer Zeit im urbanen Gefüge, in der Bevölkerungszusammensetzung, den Austauschbeziehungen und dem rechtlichen Status der Stadt ein Bedeutungsaufschwung. Eine der wichtigsten, diese Entwicklung aufzeigenden Denkmälereignisse sind die bisher zu großen Teilen unpublizierten Grabmonumente des 1. bis frühen 2. Jhs. n. Chr., die im vorliegenden Beitrag zum ersten Mal zusammenfassend vorgelegt werden^[1].

Die Entwicklung von Simitthus bis zum 1. Jh. n. Chr.

² Die derzeit ältesten archäologisch nachweisbaren Siedlungszeugnisse stammen aus dem 8. Jh. v. Chr. ^[2]. Im Bereich des späteren römischen Forums entwickelte sich auf einer Fläche zwischen dem sog. Stadtberg und der Majrada eine Siedlung, die 152 v. Chr. im Zuge der Eroberung der campi magni durch Massinissa in das numidische Königreich eingegliedert wurde ^[3]. Nach der Schlacht von Thapsus 46 v. Chr. geriet das Majradatal mitsamt des ostnumidischen Reiches als Provinz Africa Nova endgültig unter die Kontrolle Roms. Da die Stadt in der sog. plinianischen Städteliste, die wahrscheinlich auf eine voraugusteische Quelle rekurriert, als eines von 14 oppida civium Romanorum in Nordafrika genannt ist ^[4], vermutet L. Teutsch in Simitthus bereits vor 46 v. Chr. eine private Niederlassung von cives Romani, die sich in den Städten Numidiens zu conventus zusammenschlossen ^[5]. Wenngleich diese These nicht zu beweisen ist, waren zumindest die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Simitthus und Mittelitalien, wie das archäologische Fundmaterial belegt, bereits seit dem 2. Jh. v. Chr. eng verflochten ^[6]. Der in Simitthus gebrochene gelbe Marmor (marmor numidicum/giallo antico) war in Mittelitalien ebenso beliebt wie kampanische Schwarzfirniskeramik und zentralitalischer Wein in Simitthus ^[7]. Italische negotiatores handelten in den Zentren Numidiens wie Cirta und Vaga ^[8], zwischen welchen Simitthus lag. Auch politisch und territorial war die Gegend der campi magni bereits vor dem Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) in das Blickfeld des römischen Senats und der spätrepublikanischen Feldherren gerückt. Direkt im Anschluss an den Krieg gründete Marius vier Veteranensiedlungen westlich der

Die Entwicklung von Simitthus bis zum 1. Jh. n. Chr.

- Die Nekropolen von Simitthus – Bestattungstopographie und Grab(stein)typologie
- Forschungsstand und das chronologische Gerüst der frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus
- Onomastische Analyse der Grabsteine des 1. Jhs. n. Chr.
- Ikongraphisch-stilistische Analyse der Grabsteine
- Epigraphisch-ikonographische Hinweise auf Berufe, politische, religiöse und militärische Ämter
- Resümee
- Katalog: Simitthus und Umgebung, frühkaiserzeitliche Grabsteine
- Abstracts



Die frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus (Chimtou)

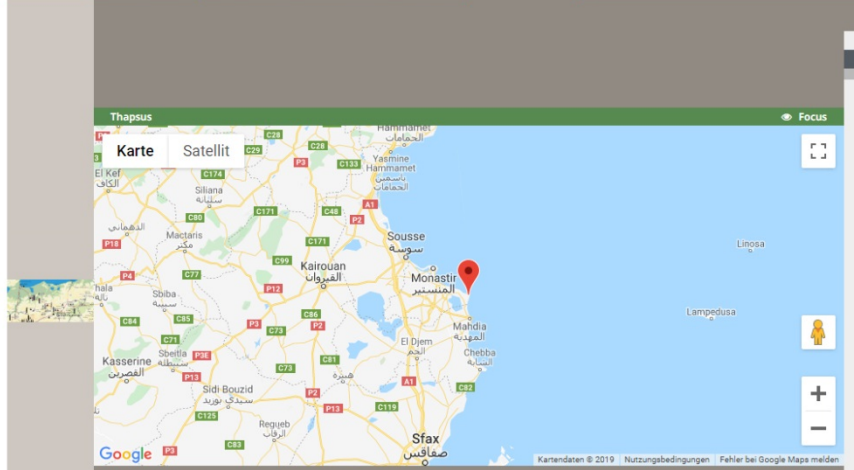
Stilistisch-epigraphische Analyse und urbaner Kontext

STEFAN ARDELEANU, M.A., MOHEDDINE CHAOUALI, WERNER ECK, PHILIPP VON RUMMEL

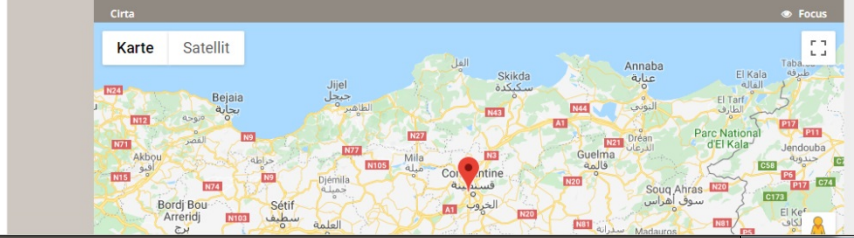
1 Simitthus, im Tal des Flusses Majrada (lat. Bagradas) im Westen des heutigen Tunesiens gelegen, war eine der wichtigsten Städte des frühkaiserzeitlichen Nordafrika (Abb. 1). In für nordafrikanische Städte ungewöhnlich deutlicher Weise zeigt sich hier seit julisch-claudischer Zeit im urbanen Gefüge, in der Bevölkerungszusammensetzung, den Austauschbeziehungen und dem rechtlichen Status der Stadt ein Bedeutungsaufschwung. Eine der wichtigsten, diese Entwicklung aufzeigenden Denkmälertypen sind die bisher zu großen Teilen unpublizierten Grabmonumente des 1. bis frühen 2. Jhs. n. Chr., die im vorliegenden Beitrag zum ersten Mal zusammenfassend vorgelegt werden [1].

Die Entwicklung von Simitthus bis zum 1. Jh. n. Chr.

2 Die derzeit ältesten archäologisch nachweisbaren Siedlungszeugnisse stammen aus dem 8. Jh. v. Chr. [2]. Im Bereich des späteren römischen Forums entwickelte sich auf einer Fläche zwischen dem sog. Stadtberg und der Majrada eine Siedlung, die 152 v. Chr. im Zuge der Eroberung der *campi magni* durch Massinissa in das numidische Königreich eingegliedert wurde [3]. Nach der Schlacht von Thapsus 46 v. Chr. geriet das Majradatal mitsamt des ostnumidischen Reiches als Provinz *Africa Nova* endgültig unter die Kontrolle Roms. Da die Stadt in der sog. plinianischen Städteliste, die wahrscheinlich auf eine voraugusteische Quelle rekurriert, als eines von 14 *oppida civium Romanorum* in Nordafrika genannt ist [4], vermutet L. Teutsch in Simitthus bereits vor 46 v. Chr. eine private Niederlassung von *cives Romani*, die sich in den Städten Numidiens zu *conventus* zusammenschlossen [5]. Wenngleich diese These nicht zu beweisen ist, waren zumindest die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Simitthus und Mittelitalien, wie das archäologische Fundmaterial belegt, bereits seit dem 2. Jh. v. Chr. eng verflochten [6]. Der in Simitthus gebrochene gelbe Marmor (*marmor numidicum giallo antico*) war in Mittelitalien ebenso beliebt wie kampanische Schwarzfirnisseramik und zentralitalischer Wein in Simitthus [7]. Italische *negotiatores* handelten in den Zentren Numidiens wie Cirta und Vaga [8], zwischen welchen Simitthus lag. Auch politisch und territorial war die Gegend der *campi magni* bereits vor dem Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) in das Blickfeld des römischen Senats und der spätere Republikanischen Feldherren gerückt. Direkt im Anschluss an den Krieg gründete Marius vier Veteranensiedlungen westlich der



Name: Thapsus
Location: Latitude: 35.61944150748951, Longitude: 11.03990226762243
Link to IDAI.world: <https://gazetteer.dainst.org/place/2120285>





Die frühkaiserzeitlichen Grabsteine aus Simitthus (Chimtou)

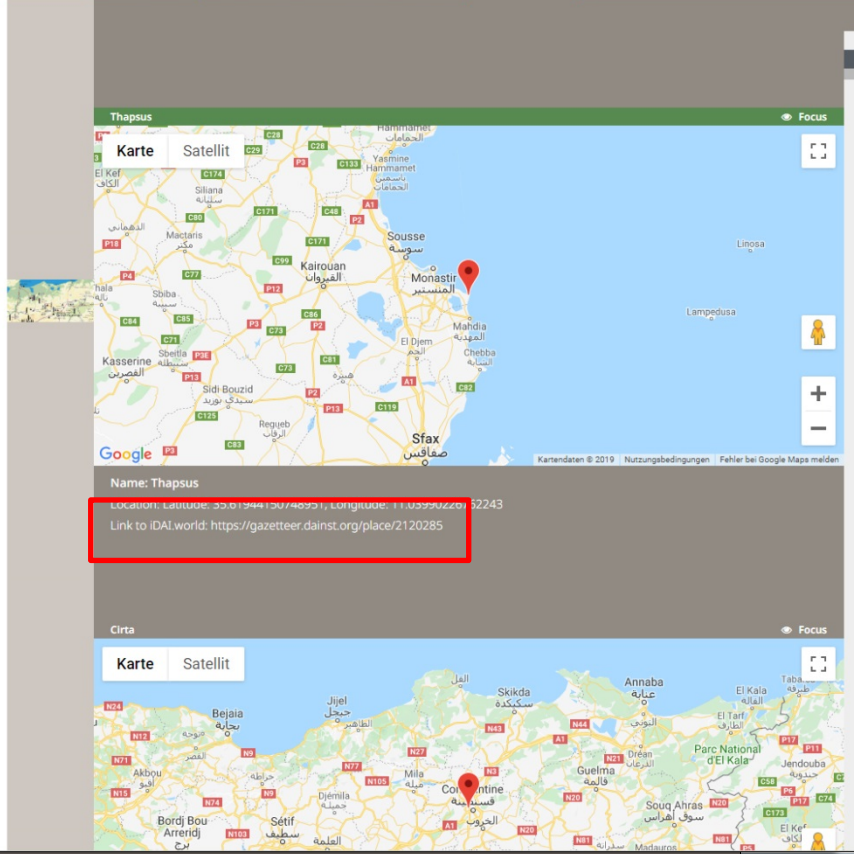
Stilistisch-epigraphische Analyse und urbaner Kontext

STEFAN ARDELEANU, M.A., MOHEDDINE CHAOUALI, WERNER ECK, PHILIPP VON RUMMEL

1 Simitthus, im Tal des Flusses Majrada (lat. Bagradas) im Westen des heutigen Tunesiens gelegen, war eine der wichtigsten Städte des frühkaiserzeitlichen Nordafrika (Abb. 1). In für nordafrikanische Städte ungewöhnlich deutlicher Weise zeigt sich hier seit julisch-claudischer Zeit im urbanen Gefüge, in der Bevölkerungszusammensetzung, den Austauschbeziehungen und dem rechtlichen Status der Stadt ein Bedeutungsaufschwung. Eine der wichtigsten, diese Entwicklung aufzeigenden Denkmäleregattungen sind die bisher zu großen Teilen unpublizierten Grabmonumente des 1. bis frühen 2. Jhs. n. Chr., die im vorliegenden Beitrag zum ersten Mal zusammenfassend vorgelegt werden[1].

Die Entwicklung von Simitthus bis zum 1. Jh. n. Chr.

2 Die derzeit ältesten archäologisch nachweisbaren Siedlungszeugnisse stammen aus dem 8. Jh. v. Chr. [2]. Im Bereich des späteren römischen Forums entwickelte sich auf einer Fläche zwischen dem sog. Stadtberg und der Majrada eine Siedlung, die 152 v. Chr. im Zuge der Eroberung der *campi magni* durch Massinissa in das numidische Königreich eingegliedert wurde[3]. Nach der Schlacht von Thapsus 46 v. Chr. geriet das Majradatal mitsamt des ostnumidischen Reiches als Provinz *Africa Nova* endgültig unter die Kontrolle Roms. Da die Stadt in der sog. plinianischen Städteliste, die wahrscheinlich auf eine voraugusteische Quelle rekurriert, als eines von 14 *oppida civium Romanorum* in Nordafrika genannt ist[4], vermutet L. Teutsch in Simitthus bereits vor 46 v. Chr. eine private Niederlassung von *cives Romani*, die sich in den Städten Numidiens zu *conventus* zusammenschlossen[5]. Wenngleich diese These nicht zu beweisen ist, waren zumindest die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Simitthus und Mittelitalien, wie das archäologische Fundmaterial belegt, bereits seit dem 2. Jh. v. Chr. eng verflochten[6]. Der in Simitthus gebrochene gelbe Marmor (*marmor numidicum giallo antico*) war in Mittelitalien ebenso beliebt wie kampanische Schwarzfirnisseramik und zentralitalischer Wein in Simitthus[7]. Italische *negotiatores* handelten in den Zentren Numidiens wie Cirta und Vaga [8], zwischen welchen Simitthus lag. Auch politisch und territorial war die Gegend der *campi magni* bereits vor dem Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) in das Blickfeld des römischen Senats und der spätere Republikanischen Feldherren gerückt. Direkt im Anschluss an den Krieg gründete Marius vier Veteranensiedlungen westlich der



Deuts

AA AR

Die f
aus
Stilistis

STEFAN ARDE

1 Simitth
der wichtig
ungewöhnli
Bevölkerung
Bedeutungs
bisher zu gr
Beitrag zum

Die Entwi

2 Die der
Bereich des
Majrada ein
numidische
mitsamt des
der sog. plin
oppida civiu
eine private
zusammens
Beziehungen
2. Jh. v. Chr.
war in Mitte
Simitthus[7]

welchen Simitthus lag. Auch politisch und territorial war die Gegend der *campi magni* bereits vor dem Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) in das Blickfeld des römischen Senats und der spätere Republikanischen Feldherren gerückt. Direkt im Anschluss an den Krieg gründete Marius vier Veteranensiedlungen westlich der



Thapsus <https://gazetteer.dainst.org/place/2120285>



← Zurück

Anzeigen Ähnliche Orte

Informationen zum Ort

- Namen** *Bevorzugter Name:* Thapsus (Antik) Lateinisch
- Lage** *Breite:* 35.61944150748951, *Länge:* 11.03990226762243 m (Genauigkeit: Exakt)
- Art** Archäologischer Ort
- Kontexte**
 - Suche nach verknüpften Objekten in iDAI.objects
 - Suche nach verknüpften Einträgen in iDAI.bibliography
 - Suche nach verknüpften Einträgen via Peripleo
- Liegt in** Welt
 - Africa, Afrika, أفريقيا, إفريقيا, ...
 - Tunisia, Republik Tunesien, Tunesien, Tunisi, ...
 - Monastir (Wilāyat), Monastir (Gouvernorat), Al Monastir, Monastir
- Beinhaltet** *Insgesamt 1 Orte:*
 - Amphitheater
- Provenienz** Tunesien_Zenon_2019_08_26
- Identifizier**
 - arachne-entity: 1214014
 - arachne-place: 11954
 - pleiades: 324827
 - (mehr)
- Verweise**
 - owl:sameAs: <http://arachne.uni-koeln.de/entity/1214014>
 - owl:sameAs: <http://pleiades.stoa.org/places/324827>
- Kommentare** near modern Ras Dimas



Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) in das Blickfeld des römischen Senats und der spätrepublikanischen Feldherren gerückt. Direkt im Anschluss an den Krieg gründete Marius vier Veteranensiedlungen westlich der welchen Simintus lag. Auch politisch und territorial war die Gegend der *campi magni* bereits vor dem Jugurthinischen Krieg (111–105 v. Chr.) in das Blickfeld des römischen Senats und der spätrepublikanischen Feldherren gerückt. Direkt im Anschluss an den Krieg gründete Marius vier Veteranensiedlungen westlich der



lens.idai.world/?url=/repository/AA_2019_1_Schachner/Lens/AA_2019_1_Schachner_Lens.xml#toc

AA ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER 1/19

Contents Figures Notes References Supplements Metadata

Die Ausgrabungen in Boğazköy- Hattuša 2018

ANDREAS SCHACHNER

G. Barjamovic, N. Bolatti Guzzo, M. A. Berge, M. Drahor, T. Haller, D. Krüger, S. Kühn, M. Marazzi, A. Ongar, C. Pepe, L. Repola, D. Schwemer, O. Soysal, Ö. Sümer, S. Tilla

Die Arbeiten im hethitischen Stadtgebiet

Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt

1 2018 wurden die Arbeiten in der nördlichen Unterstadt mit dem Ziel fortgesetzt, die chronologische und städtebauliche Entwicklung dieses Stadtgebiets im Vergleich zu den bekannten Teilen der Altstadt weiter zu erforschen. Aufbauend auf den bisherigen Arbeiten [1] stand zunächst die Klärung der verbliebenen Bereiche eines monumentalen Gebäudes der hethitischen Phase im Fokus. Allerdings erbrachten die Grabungen in diesem Zusammenhang auch unerwartete Ergebnisse, die neue Einblicke nicht nur in die Struktur der hethitischen, sondern vor allem auch der *kārum*-zeitlichen Stadt ermöglichen (Abb. 1).

2 Sowohl im Süden als auch im Norden des monumentalen hethitischen Gebäudes konnten weitere Teile der *kārum*-zeitlichen Bebauung freigelegt werden. Während die Mauerzüge im Süden des Areals möglicherweise eine Einheit bilden, können zwei weitere Räume im Norden nicht unmittelbar angeschlossen werden (Abb. 1). Da alle Mauern dieser einzigen *kārum*-zeitlichen Bauschicht auf dem gewachsenen Boden errichtet und unmittelbar von den hethitischen Mauern überbaut wurden, sprechen die stratigraphischen Beobachtungen neben den C¹⁴-Datierungen dafür [2], deren Erbauung als gleichzeitig anzusehen. Die einheitlichen Brandspuren deuten im Moment daraufhin, daß es sich ebenfalls um ein Ereignis handelt, ohne jedoch dieses datieren oder seine Ursache benennen zu können.

3 Bemerkenswert ist darüber hinaus, daß in allen drei bisher freigelegten Bereichen der Bebauung größere Konzentrationen von Vorratsgefäßen angetroffen wurden. Der in der Kampagne 2017 aufgedeckte Raum im Westen [3] wird durch zwei weitere Zimmer ergänzt, in denen große Mengen typologisch nahezu identischer Pithoi gefunden wurden (Abb. 2). Alle bisher freigelegten Pithoi waren leer bzw. mit Brandschutt gefüllt [4], so daß die Vermutung naheliegt, daß Flüssigkeiten in diesen gelagert wurden.



Die Arbeiten im hethitischen Stadtgebiet

Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt

Philologische Kommentare und sachliche Bemerkungen zu É ZABAR.DAB

Befunde der römischen Kaiserzeit auf der nördlichen Terrasse

Arbeiten an der nordwestlichen Büyükkale

Neue Radiokarbondatierungen aus verschiedenen Bereichen der Grabungen

- Die Befestigungsanlage des 1. Jhs. n. Chr.
- Die Strukturen im Inneren der Anlage
- Ein Turm der Befestigungsanlage?
- Eine Neuinterpretation des »Hellenistischen Hauses« von 1967
- Ein kaiserzeitlicher Villenkomplex bei Mhraplakaya
- Die Verbindung zwischen Villa/Therme und dem Wasserbecken (PQ 302–304/411)
- Suchschnitt südwestlich der Villa/Therme (PQ 301/409–410)
- Grabungen im Bereich vor Mhraplakaya (PQ 307/408–409)
- Der Bankettraum auf der Südseite von Mhraplakaya
- Hethitische Befunde
- Die spätantike Mauer



lens.idai.world/?url=/repository/AA_2019_1_Schachner/Lens/AA_2019_1_Schachner_Lens.xml#toc

AA ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER 1/19

Contents Figures Notes References **Supplements** Metadata

Die Ausgrabungen in Boğazköy- Hattuša 2018

ANDREAS SCHACHNER

G. Barjamovic, N. Bolatti Guzzo, M. A. Berge, M. Drahor, T. Haller, D. Krüger, S. Kühn, M. Marazzi, A. Ongar, C. Pepe, L. Repola, D. Schwemer, O. Soysal, Ö. Sümer, S. Tilla

Die Arbeiten im hethitischen Stadtgebiet

Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt

1 2018 wurden die Arbeiten in der nördlichen Unterstadt mit dem Ziel fortgesetzt, die chronologische und städtebauliche Entwicklung dieses Stadtgebiets im Vergleich zu den bekannten Teilen der Altstadt weiter zu erforschen. Aufbauend auf den bisherigen Arbeiten [1] stand zunächst die Klärung der verbliebenen Bereiche eines monumentalen Gebäudes der hethitischen Phase im Fokus. Allerdings erbrachten die Grabungen in diesem Zusammenhang auch unerwartete Ergebnisse, die neue Einblicke nicht nur in die Struktur der hethitischen, sondern vor allem auch der *kārum*-zeitlichen Stadt ermöglichen (Abb. 1).

2 Sowohl im Süden als auch im Norden des monumentalen hethitischen Gebäudes konnten weitere Teile der *kārum*-zeitlichen Bebauung freigelegt werden. Während die Mauerzüge im Süden des Areals möglicherweise eine Einheit bilden, können zwei weitere Räume im Norden nicht unmittelbar angeschlossen werden (Abb. 1). Da alle Mauern dieser einzigen *kārum*-zeitlichen Bauschicht auf dem gewachsenen Boden errichtet und unmittelbar von den hethitischen Mauern überbaut wurden, sprechen die stratigraphischen Beobachtungen neben den C¹⁴-Datierungen dafür [2], deren Erbauung als gleichzeitig anzusehen. Die einheitlichen Brandspuren deuten im Moment daraufhin, daß es sich ebenfalls um ein Ereignis handelt, ohne jedoch dieses datieren oder seine Ursache benennen zu können.

3 Bemerkenswert ist darüber hinaus, daß in allen drei bisher freigelegten Bereichen der Bebauung größere Konzentrationen von Vorratsgefäßen angetroffen wurden. Der in der Kampagne 2017 aufgedeckte Raum im Westen [3] wird durch zwei weitere Zimmer ergänzt, in denen große Mengen typologisch nahezu identischer Pithoi gefunden wurden (Abb. 2). Alle bisher freigelegten Pithoi waren leer bzw. mit Brandschutt gefüllt [4], so daß die Vermutung naheliegt, daß Flüssigkeiten in diesen gelagert wurden.



Die Arbeiten im hethitischen Stadtgebiet

Ausgrabungen in der nördlichen Unterstadt

Philologische Kommentare und sachliche Bemerkungen zu É ZABAR.DAB

Befunde der römischen Kaiserzeit auf der nördlichen Terrasse

Arbeiten an der nordwestlichen Büyükkale

Neue Radiokarbondatierungen aus verschiedenen Bereichen der Grabungen

- Die Befestigungsanlage des 1. Jhs. n. Chr.
- Die Strukturen im Inneren der Anlage
- Ein Turm der Befestigungsanlage?
- Eine Neuinterpretation des »Hellenistischen Hauses« von 1967
- Ein kaiserzeitlicher Villenkomplex bei Mhraphlikaya
- Die Verbindung zwischen Villa/Therme und dem Wasserbecken (PQ 302–304/411)
- Suchschnitt südwestlich der Villa/Therme (PQ 301/409–410)
- Grabungen im Bereich vor Mhraphlikaya (PQ 307/408–409)
- Der Bankettraum auf der Südseite von Mhraphlikaya
- Hethitische Befunde
- Die spätantike Mauer

AA ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

A. Schachner, The Excavations at Boğazköy-Hattuša in 2018, AA 2019/1, § 1–146. [Digital Supplement](#)

3D models from Hattuša and Yazılıkaya

A. Schachner, The Excavations at Boğazköy-Hattuša in 2018, AA 2019/1, § 1–146. Digital Supplement

Address Schachner | Digitalisierung: Shabnam Houshegh Niaz

- Boğazköy, Nişantaş, linke Wand (Modell A) 6588117
- Boğazköy, Yazılıkaya 30 (Modell B1) 6588118
- Boğazköy, Yazılıkaya 37 (Modell B2) 6588221
- Boğazköy, Schlucht Ambarlikaya-Büyükkaya (Modell C) 6588222
- Boğazköy, Tempel 1, Detail (Modell D) 6588223



[Access full article on IDAI.publications/journals](#)

AA ARCHÄOLOGISCHER ANZEIGER

A. Schachner, The Excavations at Boğazköy-Hattuša in 2018, AA 2019/1, § 1–146. Digital Supplement

3D models from Hattuša and Yazılıkaya

A. Schachner, The Excavations at Boğazköy-Hattuša in 2018, AA 2019/1, § 1–146. Digital Supplement

Andrea Schachner (Digitalisierung: Shabnam Houshegh Nia)

- Boğazköy, Yazılıkaya 30 (Modell B1) 6588218
- Boğazköy, Yazılıkaya 37 (Modell B2) 6588222
- Boğazköy, Schlucht Ambarlikaya-Büyükkaya (Modell C) 6588222
- Boğazköy, Tempel 1, Detail (Modell D) 6588223



Access full article on IDAI.publications/journals

Die
Hatt

ANDREAS SCH

G. Barjamovic,
Schwemer, O.

Die Arbeit

Ausgrabun

1 2018 w
städtebaulich
erforschen. A
eines monu
Zusammenh
sondern vor

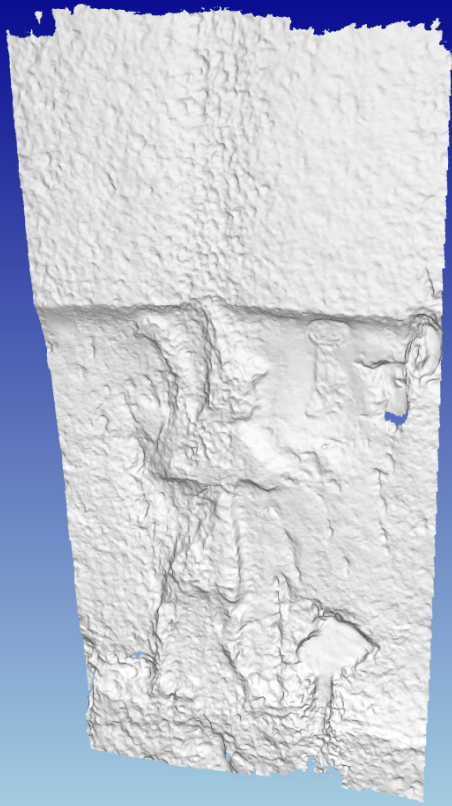
2 Sowohl
kârum-zeitli
eine Einheit
Da alle Mau
unmittelbar
neben den C
deuten im M
seine Ursach

3 Bemerk
Konzentrat
Westen [3] v

Pithoi gefunden wurden (Abb. 2). Alle bisher freigelegten Pithoi waren leer bzw. mit Brandschutt gefüllt [4], so daß die Vermutung naheliegt, daß Flüssigkeiten in diesen gelagert wurden.

Modeller: Leopoldo Repola, Massimiliano Marazzi (generiert aus str. Licht-Scanner)
License: Univ. Suor Orsola Benicasa/CEM (Alle Rechte vorbehalten)

Bogazköy, Yazılıkaya 30 (Modell B1)



Mode

Info

Help

Close Controls

Left mouse button = Move camera
Right mouse button = Move camera far

Access full article on idai-publications/journals

Deuts

AA AR
AN

Die Arbeit

ANDREAS SCH
G. Barjamovic
Schwemer, O.

Die Arbeit

Ausgrabun

1 2018 w
städtebaulich
erforschen. A
eines monu
Zusammenh
sondern vor

2 Sowohl
kārum-zeitli
eine Einheit
Da alle Mau
unmittelbar
neben den C
deuten im M
seine Ursach

3 BernerH
Konzentrat
Westen [3] v

Pithoi gefunden wurden (Abb. 2). Alle bisher freigelegten Pithoi waren leer bzw. mit Brandschutt gefüllt [4], so daß die Vermutung naheliegt, daß Flüssigkeiten in diesen gelagert wurden.



Hethitische Befunde
Die spätantike Mauer



Forschungsplanung in der ZWD (in Auswahl)

- 1. Maschinelles Lernen und Mustererkennung für sehr große Datensammlungen (Big Data)**
Integration von Mustererkennung für die großen Test- und Bilddatenbestände des DAI im Zusammenspiel mit leistungsfähigen Such- und Visualisierungsfunktionen
- 2. Beschreibung von archäologischen Artefakten durch Normdaten und Ontologien**
Bereitstellung digitaler Bestimmungsbücher zur Klassifikation von Artefakten vor allem im Bereich der Massenfunde aus Keramik und Metall
- 3. Mustererkennung in Publikationen und Metadaten**
Einsatz von Text-und-Data-Mining-Tools für die automatisierte Anreicherung und Verknüpfung von und mit vorhandenen Datenbeständen



Zusammenfassung

- Die **Informationsinfrastruktur**, bestehend aus Wissensbeständen, IT-Anwendungen und Recherche- und Zugangsdiensten, **verschränkt sich** zunehmend **mit dem** eigentlichen **Forschungsprozess**.
- Eine organisatorische Abbildung dieser Verschränkung ermöglicht ein **informationsinfrastrukturelles Gesamtkonzept**.
- Im DAI wird durch die „**Zentralen Wissenschaftlichen Dienste**“ die Grundlage für ein **zukunftsfähiges und umfassendes Management** von Medien, Daten und Diensten geschaffen.



**Deutsches Archäologisches Institut
Zentrale Wissenschaftliche Dienste**

zwdleitung@dainst.de

Henriette.Senst@dainst.de